

Leitfaden zur Erstellung der Projektkonzeption und -durchführung im Zusammenhang mit den Förderanträgen der sächsischen Fanprojekte

Vorwort

Dieser Leitfaden soll Ihnen als Antragsteller eine Hilfe zur Strukturierung Ihrer Konzeption (Projektbeschreibung) sein. Bei der Erstellung des Leitfadens sind die Vorstellungen der beteiligten Akteure eingeflossen. Wir haben etliche Ideen umgesetzt, die eine Projekterstellung vereinfachen. Verstehen Sie den Leitfaden daher als ein Rezept, das je nach individueller Projektlage vor Ort auch variieren darf. Die Grundidee der Strukturierung sollte jedoch erhalten bleiben. Diese Strukturierung orientiert sich entsprechend an vergleichbaren Projektbeschreibungen im Freistaat Sachsen und folgt dem Handbuch von Strobl und Lobermeier (2014).

Ihre Projektbeschreibung soll nicht nur die „Highlights“ abbilden, sondern auch den „normalen“ Alltag im Fanprojekt – somit das gesamte Projekt im Förderzeitraum – beschreiben. Es darf für Aktivitäten, die Sie sorgsam planen, auch möglich sein, dass einmal etwas nicht funktioniert. Wichtig sind eine gute Selbstreflexion, eine bestmögliche Analyse sowie Ansätze zur Änderung und Verbesserung.

Viele Punkte in den Projektbeschreibungen haben Sie bei Ihrer vielfältigen Arbeit so (oder ähnlich) vielleicht bereits an anderen Stellen dokumentiert. Sie brauchen also oftmals das Rad nicht gänzlich neu erfinden. Wir werden an vielen Abschnitten also immer wieder auf Beispiele aus vorigen Konzeptionen verweisen, die uns gelungen erscheinen. Zu jedem Punkt gibt es auch einen einführenden Abschnitt der noch einmal verdeutlicht, was unter den jeweiligen Überschriften zum Ausdruck kommen soll. Nur Mut!

Antragssteller

Träger: _____

1.1 Ansprechpartner/Verantwortlich:

Name: _____ Name: _____ Position: _____

Fanprojekt: _____

1.2 Kontaktdaten:

Straße, Nr.: _____ E-Mail: _____

PLZ: _____ Ort: _____ Tel.: _____

1 Projektbesonderheiten

Die Arbeit der Fanprojekte gleicht sich vielleicht in mancher Hinsicht. Dennoch ist jedes Fanprojekt einzigartig und hat eine eigene „Betriebskultur“. Beschreiben Sie bitte die Besonderheiten Ihres Projekts. Folgende Punkte könnten hier beschrieben (bedacht) werden:

- Anzahl der betreuten Vereine,
- Anzahl der Spiele, Ligazugehörigkeit,
- Spiele evtl. unterscheiden nach Pokal / Pflichtspiele / Future-League / ...,
- Anzahl der Fans,
- strukturelle Besonderheiten (Sitzen alle zusammen? Gibt es bspw. ein „Fanhaus“, am Stadion, einen Infostand o.ä.); eigenständig vs. Trägerstruktur,
- Mitarbeiter/innen,
- aktuelle Situation, bitte KEINE langen „historischen Abrisse“,
- unterschiedliche Bedingungen vor Ort, Altersstruktur.

2 Herausforderungen beschreiben

Was ist besonders herausfordernd bei der Arbeit mit (Ihren) Fans? Welche Probleme gibt es, die durch das beantragte Projekt gelöst werden sollen? Benennen Sie Hürden, Herausforderungen, Probleme und grenzen Sie begrifflich diese klar ab. Hierfür eignen sich unter anderem auch Statistiken und tabellarische Aufstellungen zum Problem-Bereich. Eine Abgrenzung zur persönlichen Herausforderung vor Ort bspw. „emotionale Belastung durch Gewalt am Spieltag“ kann mit aufgeführt werden.

3 Ursachenanalyse

Welche mutmaßlichen Ursachen hat das Problem? Was sind die wichtigsten Ursachen? Eventuell kann man dies bewerten oder in eine Reihenfolge bringen. Gerade an dieser Stelle können und sollen exemplarisch auf theoretische (soziologische, verhaltenswissenschaftliche) Modelle zur Entstehung von Problemlagen Bezug genommen werden.

4 Zielgruppendefinition

Wer soll durch das Projekt angesprochen werden? Hier sollten genaue Zielgruppen definiert und differenziert werden. An dieser Stelle kann auch einfließen, wie viele potentielle Mitglieder der Zielgruppen man adressieren könnte (Wirkpotential). Maßgeblich sind hier evtl. auch Ihre Vorgaben, die sich aus anderen Bezügen ergeben (bspw. §14 SGB VIII; Pkt. 2.1 NKSS, o.ä.). Dennoch sollte versucht werden, genaue Zielgruppen festzulegen (z. B. vorbestrafte Fans, Fans der rechten/linken Szene, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge/Ausländer, ...).



5 Zielanalyse

Dies bildet den strukturellen Kern der Konzeption. In drei Schritten sollen Leitziele, Mittlerziele und Handlungsziele definiert werden. Diese Struktur folgt Strobl und Lobermeier (2014) und ist eine Möglichkeit, Ziele genauer zu beschreiben und zu unterteilen. Dafür ist es besonders empfehlenswert, das Handbuch ab S. 36 anzuschauen. Es gibt auch andere geeignete Arten für eine klare Zieldefinition. Wichtig ist, dass man vom großen Ganzen letztlich spezifische Maßnahmen ableitet, die mit den eigenen Mitteln umsetzbar sind und sich gut überprüfen lassen.

Nur anhand dieser Überprüfung kann das Erreichte sichtbar gemacht werden sowie neue Ziele ausgegeben und langfristig verfolgt werden. Außerdem ist es möglich, Maßnahmen noch effektiver und effizienter zu gestalten oder noch besser auf Zielgruppen zuzuschneiden.

5.1 Leitziele

Ein **Leitziel** gibt die Grundausrichtung eines Projekts an. Es ist sozusagen das Motto des Projekts. Es soll nach innen und außen kommunizieren, wofür das Projekt steht. Es drückt grundlegende Werte und Normen aus und gibt den Bereich an, auf den sich die Bemühungen richten. Für viele Fanprojekte gibt es ja auch ein „übergreifendes Konzept“, das über allem steht. Diese darin festgehaltenen globalen Aussagen können/sollen sich auch in den Leitzielen widerspiegeln.

Checkliste zur Formulierung von Leitzielen

Leitziele sollten...

- den Auftrag des Projekts deutlich zum Ausdruck bringen
- eine positive Ausrichtung haben, attraktiv sein, eine Herausforderung sein und positiv besetzte Bilder vom erstrebten Zustand auslösen
- Ideen dazu auslösen, welche konkreten Schritte erforderlich sind
- dauerhaft gelten, weil grundlegende Wertentscheidungen einfließen
- eine hohe Akzeptanz und ein positives Image schaffen
- prägnant, leicht verständlich und eingängig formuliert sein
- glaubhaft sein
- Spielraum für individuelle Ausgestaltung lassen
- widerspruchsfrei sein, wenn mehrere Leitziele formuliert werden

5.1 Leitziele

5.2 Mittlerziele

Mittlerziele bilden eine Brücke zwischen Leit- und Handlungszielen und stellen den Bezug zu den Problemursachen her. Innerhalb des vom Leitziel abgesteckten Rahmens benennen sie wichtige Bereiche für Maßnahmen und Aktivitäten.

Mittlerziele sollten bezüglich des zeitlichen Rahmens und der angezielten Ergebnisse konkreter als Leitziele sein. Sie müssen eine Vorstellung davon wecken können, wodurch die erstrebte Wirkung erreicht werden kann. Im Vergleich zu Leitzielen haben sie einen stärkeren Bezug zu aktuellen politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen.

Checkliste zur Formulierung von Mittlerzielen

Mittlerziele sollten...

- Bestandteile der Leitziele konkretisieren
- wichtige Problemursachen und Annahmen über die Zielgruppe, den Kontext und die verfügbaren Ressourcen einbeziehen
- auf Besonderheiten der Zielgruppe reagieren
- eine positiv besetzte Herausforderung darstellen
- Akzeptanz bei Zielgruppe, Träger, Fachleuten, Geldgebern finden
- realistisch und zumindest teilweise erreichbar sein
- Ideen dazu auslösen, wie Handlungsziele aussehen könnten
- Spielraum für verschiedene Handlungsziele lassen
- prägnant, leicht verständlich und eingängig formuliert sein
- widerspruchsfrei sein

5.2 Mittlerziele

5.3 Handlungsziele

Handlungsziele richten die tägliche Praxis aus. Sie werden in engem Zusammenhang mit der Praxis und der Zielgruppe vor Ort formuliert. Sie fassen in Worte, wohin das praktische Handeln strebt und sind die Eckpfeiler für jede systematische Beschreibung und Bewertung der Praxis. Handlungsziele werden von den Organisationen und den Fachkräften vor Ort festgelegt. Oft kann es sich als sinnvoll erweisen, die Zielgruppe an der Festlegung von Handlungszielen zu beteiligen.

Checkliste zur Formulierung von Handlungszielen

Handlungsziele sollten...

- smart sein (engl. für pfiffig) – d.h. spezifisch (ein konkretes Teilziel ist angegeben), messbar, akzeptabel (ein Minimalkonsens darüber, dass das Ziel verfolgt werden soll), realistisch (das Ziel ist unter den gegebenen Rahmenbedingungen erreichbar) und terminiert (ein Zeitpunkt für die voraussichtliche Zielerreichung ist angegeben)
- Mittlerziele umsetzen
- positiv formuliert sein
- eine (nicht zu große!) Herausforderung darstellen
- möglichst wenig Spielraum lassen
- eindeutig formuliert sein, so dass ein Kollege/eine Kollegin dasselbe darunter versteht
- auf die Zielgruppe ausgerichtet sein und auf Besonderheiten der Zielgruppe reagieren

5.3 Handlungsziele

5.4 Zusammenfassung

6 **Maßnahmenbeschreibung**

Hier geht es darum festzulegen, mit welchen konkreten Mitteln / Veranstaltungen / Angeboten / Aktivitäten die angestrebten Handlungsziele erreicht werden können. Eine Frage könnte also lauten: Wie lange, wie oft und wie intensiv wird eine entsprechende Maßnahme durchgeführt, um die angestrebten Wirkungen zu erreichen? Besonders wichtig ist dabei: Können INDIKATOREN herangezogen werden, die prüfen, ob eine Maßnahme den gewünschten Effekt hervorrufen? Hierzu kann auch gehören, dass eine „Messung“ sich schwierig gestaltet oder man aus ökonomischen Gründen nur auf bestimmte Indikatoren abzielt.

Maßnahmen können gern in einer gemeinsamen Tabelle (siehe 5.) dargestellt werden, Erläuterungen und genaue Beschreibungen sind im Handbuch ab Seite 50 zu finden.

In diesem Punkt können konkrete Maßnahmen, die im Laufe des Projektzeitraums geplant sind, festgehalten werden. Anhand der geplanten Maßnahmen ist nach Ablauf des Projektzeitraums ein Soll-Ist-Vergleich möglich. Hier können auch im Austausch mit externen Stellen immer wieder Möglichkeiten der Evaluation eigener Maßnahmen diskutiert und ausgebaut werden.

Wünschenswert ist auch eine Aussage zur Nachhaltigkeit der eingesetzten Maßnahmen. Welche Multiplikatoren-Effekte gibt es eventuell? Ein Ergebnis dieser Nachverfolgung kann auch sein, dass die Maßnahmen nicht (sofort) den gewünschten Erfolg liefern aber möglicherweise einen langfristigen Effekt erzeugen. Ebenso wäre möglich, dass man bestimmte Maßnahmen auch ohne direkte Messbarkeit weiterverfolgt, weil man inhaltlich und aus der theoretischen Verankerung heraus davon überzeugt ist. Gute Argumente für bestimmte Maßnahmen sind auch immer theoretische Arbeiten im Feld, die ähnliche Programme / Aktionen langfristig untersucht haben und positive Effekte finden.

→ kurze Darstellung der Methoden bzw. Fachstandards

7 Zeit- und Ressourcenplanung

Hier werden Aufgaben der Mitarbeiter mit entsprechenden Stellenanteilen und finanziellen Ressourcen erläutert. Dazu sollte wieder das Handbuch ab S. 50 genutzt werden (Strukturqualität) so denn keine eigene nachvollziehbare Ressourcenplanung vorhanden ist.

	Aufgabenbereich	Zeitumfang VZÄ	Kosten in €

8 Literatur

Strobl, R., & Lobermeier, O. (2014). Projektmanagement, Qualitätssicherung, Selbstevaluation Projekte systematisch und nachvollziehbar planen, durchführen und überprüfen. Handbuch für Projekte des Landesprogramms „WELTOFFENES SACHSEN FÜR DEMOKRATIE UND TOLERANZ“. Hannover: proVal – Gesellschaft für sozialwissenschaftliche Analyse, Beratung und Evaluation.

<http://www.lpr.sachsen.de/>